



Esther Geisser: Aus dem Alltag einer Tierschützerin

Carlos – ein Weihnachtswunder

«Ich schenk dir ein Kalb», lachte der Bauer, dessen teilweise verwilderte Katzen wir gerade kastrierten. Ich hatte ihm von unserem alten Ochsen Walter erzählt, dessen imposante Erscheinung leider ein so seltener Anblick ist. Männliche Kälber vollenden kaum je ihr erstes Lebensjahr, weil die Kuhbuben von Rassen, die zur Milchgewinnung genutzt werden, kaum einen Geldwert besitzen. Während sie in der Schweiz im Alter von nur wenigen Wochen, maximal Monaten, geschlachtet werden, werden sie im Ausland sogar oft gleich nach der Geburt getötet oder einfach zum Sterben liegen gelassen.

Der vom Konsumenten geforderte Preiskampf für Lebensmittel wird auf Kosten der Tiere ausgetragen; den schwarzen Peter den Landwirten zuspiesen zu wollen wäre unfair. Die Landwirte wollen schliesslich, wie jeder andere Geschäftsmann auch, von ihrer Arbeit leben können.

In meinem Kopf überschlugen sich die Gedanken. Ich bin es gewohnt bei solchen Einsätzen Grappa, Olivenöl, Gemüse, Früchte, Nüsse oder andere Köstlichkeiten geschenkt zu bekommen. Manche Leute beteiligen sich auch finanziell an den Kosten. Aber ein Kalb? Nein, das hatten wir nun wirklich noch nie angeboten bekommen. Ich dachte daran, dass jeden Tag so viele Tiere sterben müssen und wir nicht jedes Tier retten können. Eine Kuh kostet über viele Jahre Unterhalt und es gibt leider nur wenige Plätze auf Lebenshöfen. In unser eigenes Refugium, in dem Walter und viele weitere ehemalige Nutztiere bereits leben dürfen, konnte ich ihn nicht bringen, das ist zu weit entfernt und bereits voll ausgelastet.

Nachdem alle 22 Katzen kastriert waren und ich endlich Feierabend hatte, schaltete ich auf Facebook ein Einsatz-Fotoalbum auf und erwähnte beiläufig, dass ein Stierkind ein Zuhause und Paten sucht. Sollten sich Platz und Paten für Carlos finden, einen passenden Namen hatten wir ihm bereits gegeben, würden wir ihn retten. Es war kurz vor Weihnachten und ich hoffte auf ein kleines Wunder.

Der Zufall wollte es, dass sich eine Frau meldete, die gerade dabei war, nur 20 Minuten von Carlos Stall entfernt einen Lebenshof für Kühe aufzubauen. Wenn das kein Zeichen war! Ich begann nun aktiv nach Menschen zu suchen, die bereit waren, sich an Carlos Unterhalt zu beteiligen. Und tatsächlich, innert 24 Stunden hatten uns mehrere Menschen ihre Hilfe zugesichert. Schliesslich ging dann alles ganz schnell. Mitte Januar zog Carlos in sein neues Zuhause um, wo er zusammen mit seinem neuen Freund Rocco eine wunderbare Kindheit und später ein ausgefülltes und artgerechtes Leben als Ochse verbringen darf.

Carlos ist ein aufgewecktes Kalb mit vielen Flausen im Kopf. Seine Neugier wird ab und zu von einer Portion Ängstlichkeit gebremst; diese nimmt jedoch Tag für Tag ab. Seine Bocksprünge sind legendär und seine herzförmige Bluse auf der Stirn lässt so manches Menschenherz höher schlagen. Er ist ein Charmeur und wir sind alle sehr glücklich, dass er leben darf – als Botschafter stellvertretend für eine Viertelmillion Milchkuh-Kälber, die jedes Jahr in der Schweiz geschlachtet werden.

Anzeige

Pelzmorde

**Für Pelzmode sterben Tiere unter schlimmsten Qualen.
Sie werden ertränkt, erschlagen oder lebendig gehäutet.**

Bitte denken Sie daran, bevor Sie Echtpelz kaufen.

pro animali



TIERSCHUTZ
BEIDER BASEL



Thomas Meyer, Peter Auler